



MKO

Drama! 12/13

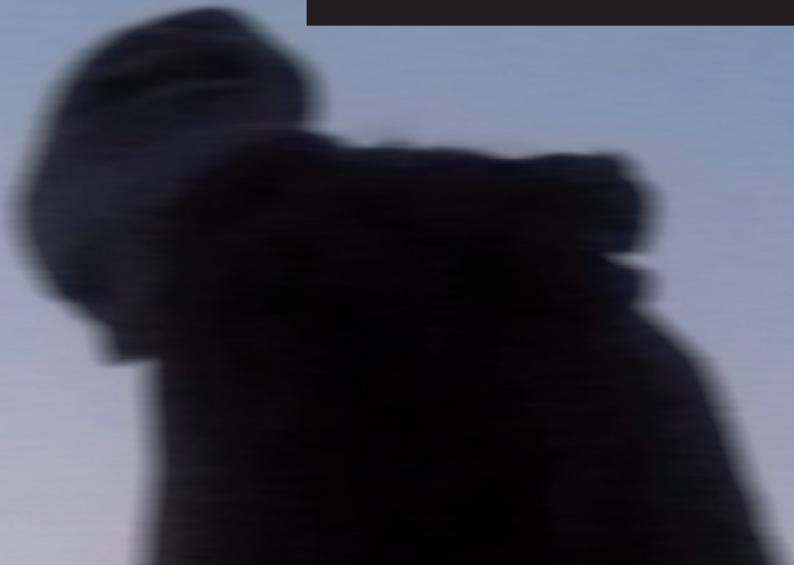
7. ABO

Isabelle

FAUST

Alexander

LIEBREICH





William Kentridge, aus: Ubu sagt die Wahrheit, 1996

7. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 25. April 2013, 20 Uhr, Prinzregententheater

ISABELLE FAUST *Violine*

ALEXANDER LIEBREICH *Dirigent*

IGOR STRAVINSKY (1882–1971)

›Apollon Musagète‹ (1927–1928 rev. 1947)

GEORG FRIEDRICH HAAS (*1953)

›chants oubliés‹ für Kammerorchester (2011)

Auftragswerk des MKO (in Kooperation mit dem Kunstfest Weimar
und Los Angeles Philharmonic Association)

Pause

JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77 (1878/79)

Allegro non troppo (Kadenz: Ferruccio Busoni)

Adagio

Allegrio giocoso, ma non troppo vivace

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Michael Weiss

KLANGLICHE INSZENIERUNGEN

ZU IGOR STRAVINSKY, JOHANNES BRAHMS UND GEORG FRIEDRICH HAAS

Ein Werk muss nicht zur Bühne streben oder programmatische Titel tragen, um durchaus konkret zu wirken. Selbst ›absolute Musik‹ kann sich recht plastisch geben. Da ist beispielsweise das Violinkonzert op. 77 von Johannes Brahms von 1874/78: Nicht nur inszeniert Brahms das Final-Rondo im ungarisch gefärbten Salonstil, sondern stellt generell die Solovioline sowie Streicher und Bläser in instrumentarisch vielfältige Kontexte, um einen symphonischen Klangraum zu erschaffen. Einen Klangraum, der zwischen Gegenüberstellung und Verschmelzung changiert, entwirft zudem Georg Friedrich Haas in seinen ›chants oubliés‹ für Kammerorchester.

Dieses Auftragswerk des Münchener Kammerorchesters wurde im Rahmen einer ›Nachtmusik der Moderne‹ des MKO in der Pinakothek der Moderne im Juni 2011 uraufgeführt, im September desselben Jahres gastierte das Münchener Kammerorchester mit der Komposition zudem beim Kunstfest Weimar. Umgekehrt kann ein Bühnenwerk wie Igor Stravinskys Ballett ›Apollon Musagète‹ von 1927/28 auch eine Studie über die Möglichkeiten des Streicherklangs sein, wovon nicht zuletzt der Stravinsky-Forscher Wolfgang Burde überzeugt ist. Tatsächlich hat Stravinsky dieses Werk nicht für ein gewöhnliches Streichorchester geschrieben, sondern für ein Streicherensemble – zumal die Partitur eine zweite selbstständige Cellostimme vorsieht.

Stravinskys ›Apollon Musagète‹ ist ein sogenanntes ›ballet blanc‹. Als Vorläufer des abstrakten Balletts wird im ›weißen Ballett‹ auf eine konkrete Handlung verzichtet oder diese auf ein Minimum reduziert, um die Tanzaktion an sich in den Mittelpunkt zu rücken. Wenn nun in ›Apollon Musagète‹ auch die Möglichkeiten des Streicherklangs ergründet werden, so ist dieses ›ballet blanc‹ zugleich eine Klangaktion für Streicher. Das ist umso staunenswerter, weil Stravinsky bis dahin dem Streicherklang eher misstraute und Bläserbesetzungen bevorzugte. Letztere könnten »kontrapunktische Verläufe besser verdeutlichen« und »kompositorische Strukturen überaus plastisch« nachzeichnen, bemerkt Stravinsky in einer Betrachtung zu seinem Oktett. Der Streicherklang war ihm hingegen zu »warm und diffus«.

Seit ›Apollon Musagète‹ schätzte Stravinsky nun ihre »Schmiegsamkeit und klangliche Delikatesse«. »Welche Freude, sich wieder dem vielstimmigen Wohl laut der Saiten hinzugeben und aus ihm das polyphone Gewebe wirken zu lassen«, schwärmt Stravinsky in seinen Erinnerungen. »Durch nichts wird man dem Geist des klassischen Tanzes besser gerecht, als wenn man die Flut der Melodien in den getragenen Gesang der Saiten ausströmen lässt.« Wie schon der Titel verrät, dreht sich dieses Werk thematisch um ›Apollo, Führer der Musen‹. Konkret führt er Kalliope (Epos und Elegie), Polyhymnia (Pantomime und ernstes Lied) sowie Terpsichore (chorische Lyrik und Tanz) in ihre jeweiligen Künste ein. Wie Stravinsky selber betonte, habe er aus den insgesamt neun Musen diese drei ausgewählt, weil sie am direktesten mit der Kunst der Choreographie verbunden seien.

Die Dichtkunst nämlich wache auch über die rhythmischen Gesetze, und beredte Geste, Gestik und Rhythmik vereinten sich zu einer Welt und Heimat des Tanzes. Der erste Teil ist als Prolog konzipiert und handelt von der Geburt des Apollo. Dieser ist nach einer französischen Ouvertüre gestaltet, womit Stravinsky die französische Musiktradition um Jean-Baptiste Lully reflektiert.



Wer Interpret sagt, meint Übersetzer, und nicht ohne Grund verbindet ein berühmtes italienisches Sprichwort als Wortspiel Übersetzung mit Verrat.

Igor Stravinsky

Im zweiten Teil werden der Musenführer und die drei Musen vorgestellt, bis sie Apollo in einer finalen Apotheose zum Parnass-Gebirge in Zentralgriechenland bei Delphi führt. Mit mythologischen Stoffen hat sich Stravinsky auch im Ballett ›Orpheus‹ und im Melodram ›Perséphone‹ auseinander gesetzt. Was indes ›Apollon Musagète‹ ganz besonders auszeichnet, hat der Impresario Sergej Diaghilew skizziert. Er hatte die ›Ballets Russes‹ gegründet und geleitet, in deren Rahmen die erste Choreographie des Werks durch George Balanchine realisiert wurde.

Rund ein halbes Jahr vor der Uraufführung berichtet Diaghilew dem späteren Hauptprotagonisten Serge Lifar in einem Brief vom 30. September 1927 von einer »ungewöhnlichen

Ruhe und Klarheit« in der Musik, wie sie Stravinsky bis dahin noch nicht erreicht habe. »Deutlich profilierte Themen sind von einem kontrapunktischen Filigran umgeben, alles in Dur«, so Diaghilew. »Die Musik ist nicht von dieser Welt, sondern von irgendwoher oben.« 1947 hat Stravinsky marginale Änderungen an der Partitur vorgenommen, wobei er später Robert Craft gestand, ursprünglich weitere geplant zu haben – um den barocken Stil der Musik noch zu schärfen.

BRAHMS: VIOLINKONZERT OP. 77

Während Stravinskys ›Apollon musagète‹ einhellig ein großer Erfolg wurde, hatte Brahms mit seinem Violinkonzert gegen nicht wenige Missverständnisse und Vorbehalte anzukämpfen – weil das Ungewöhnliche manche gewöhnliche Erwartungen enttäuschte. Das ganze Ausmaß der Missverständnisse wird am Beispiel des aus Spanien stammenden, komponierenden Geigers Pablo de Sarasate deutlich. Er lehnte das Konzert von Brahms ab, weil er nicht »mit der Violine in der Hand dem atemberaubenden Oboensolo« zuhören wolle – auf dem Podium stehend, ins Publikum blickend. Damit meinte er das ausgedehnte Oboensolo, das den langsamen Satz einläutet und das Hauptthema vorstellt.

Sarasates Einwand ist umso bemerkenswerter, da der Solist bereits vor dem Adagio für damalige Ohren ungewöhnlich lange auf der Bühne steht, ohne zu spielen – nämlich gleich zu Beginn des Kopfsatzes. In seinem Cellokonzert op. 104 von 1894/95 wird Antonín Dvořák dies aufgreifen und ebenfalls eine ausgedehnte Orchesterexposition vor dem ersten Einsatz des Soloinstruments schreiben. Hinter all diesen Einfällen steht indes der Versuch, die Konzertgattung dezidiert symphonisch zu befragen – was grundsätzlich schon vor Brahms teilweise erprobt wurde, und zwar nicht erst im Violinkonzert Beethovens. Dennoch diente insbesondere dieses Werk Brahms als Vorbild, durch einen Auftritt seines Freundes Joseph Joachim 1853 in Düsseldorf hatte er Beethovens Violinkonzert schätzen gelernt.



Es ist nicht schwer, zu komponieren. Aber es ist fabelhaft schwer, die überflüssigen Noten unter den Tisch fallen zu lassen.

Johannes Brahms

Tatsächlich war es maßgeblich das Verdienst von Joachim, dass Beethovens Violinkonzert nachhaltig Eingang ins Repertoire fand. Für Joachim komponierte Brahms seinen eigenen Gattungsbeitrag, der freilich weitaus symphonischer wurde als alle Violinkonzerte zuvor. Wie sehr das Symphonische von Anfang an das zentrale schöpferische Leitmotiv war, zeigen bereits die ersten Entwürfe. So sollte das Violinkonzert ursprünglich vier Sätze zählen, was Brahms 1881 in seinem zweiten Klavierkonzert schließlich auch vollenden wird. Womöglich haben hier das Adagio und das Scherzo, die zuvor für das Violinkonzert vorgesehen waren, eine neue Heimat gefunden; jedenfalls ersetzte Brahms 1878 die zwei Mittelsätze durch ein neues Adagio.

Gleichwohl sind es nicht zuletzt die klanglichen Profile und Erfindungen an sich, die das Weiten der Konzertgattung

ins Symphonische verdeutlichen. So ist es faszinierend zu hören, wie Brahms gerade im von Sarasate kritisierten langsamen Satz die Solovioline in instrumentatorisch unterschiedliche Kontexte stellt. Obwohl Brahms im Adagio im Grunde ganz klassisch auf Pauken und Trompeten verzichtet, entwirft er doch ein Kaleidoskop, das die spätromantischen Orchestrierungsmöglichkeiten eigens ergründet. Vor diesem Hintergrund ist das ausgedehnte Oboensolo kompositorisch nur konsequent. Und es ist auch folgerichtig, dass das Adagio und das Finalrondo keine Solokadenzen im traditionellen Sinn vorsehen.

GEORG FRIEDRICH HAAS: ›CHANTS OUBLIÉS‹

Denn Brahms stellt Streicher- und Bläserfarben gegenüber, um sie peu à peu ineinander zu verweben und einen Klangraum zu erschaffen. Ähnlich verfährt Georg Friedrich Haas in ›chants oubliés‹. Wie der 1953 geborene Österreicher selber feststellt, bezieht sich der Titel auf Spätwerke von Franz Liszt wie ›Valse oubliés‹ oder ›Romance oubliée‹. Konkret möchte Haas die »Technik von Liszt, einstimmige Melodien in einen Klangraum zu stellen (häufig in die Klanglichkeit des Klaviers), auf die Möglichkeiten eines Kammerorchesters« übertragen – wobei das Werk für ein zweigeteiltes Kammerorchester geschrieben ist.

Eine Gruppe besteht aus acht Violinen, vier Bratschen und vier Celli, also gewissermaßen vier Streichquartette, die zu einem Ensemble zusammengefasst werden. Die zweite Gruppe sieht je zwei Klarinetten, Hörner, Trompeten, Posaunen und Kontrabässe vor. Auch in anderen Werken arbeitet Haas mit spezifischen Raum- und Sitzordnungen der Musiker, so in ›Unheimat – Musik für 19 Streichinstrumente‹ von 2009. Dieses Werk, das ebenfalls vom Münchener Kammerorchester mit Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung in Auftrag gegeben wurde, sieht gar drei Gruppen vor, die getrennt voneinander auf dem Podium angeordnet werden – mit einem Kontrabass, dem eine Sonderrolle zukommt.



Die Liebe zum Erklingenden, die Liebe zu den Klängen, die sich wie Lebewesen in Raum und Zeit entfalten – das ist für mich eine der Grundvoraussetzungen meiner Arbeit.

Georg Friedrich Haas

Konfrontation und Verschmelzung von Streicher- und Bläserfarben, dies ist in ›chants oubliés‹ ein zentrales kompositorisches Prinzip. Der hieraus erwachsene Klangraum selber wird indes nicht zuletzt mikrotonal ausschattiert, was ein weiteres wesentliches Merkmal von Haas' Personalstil ist. In ›chants oubliés‹ arbeitet Haas insbesondere mit Vierteltonintervallen, die »sehr genau intoniert« werden sollen, sowie mit Triller-Glissandi. Dabei betont Haas, dass er nur aufgreife, was im Grunde mehrheitlich der Natur der Instrumente und Klangaktionen entspreche – weil Streicher, Bläser oder Sänger per se stets mit mikrotonalen Modifikationen arbeiteten.

Wesentliche Inspirationen erfuhr Haas unter anderem durch die Musik des Tschechen Alois Hába (1893–1973), der zu den bedeutenden Wegbereitern und Vordenkern mikrotonaler Arbeitsweisen in der europäischen Kunstmusik zählte. Inspiriert

von mährischer Volksmusik, entwickelte der Schüler von Franz Schreker in den 1920er Jahren Systeme mit Viertel-, Fünftel-, Sechstel- und Zwölfteltönen. Mit Unterstützung seines Mentors und Förderers Josef Suk richtete Hába am Konservatorium in Prag ein Institut für mikrotonale Musik ein, das zu einem Zentrum der musikalischen Avantgarde avancierte.

Darüber hinaus betont Haas die Bedeutung Hábas in formaler Hinsicht. »Formabschnitte stehen bei ihm in keinem Zusammenhang, und dürfen es auch geradezu nicht«, betont Haas. »Hába bewegt sich frei assoziativ von einem Punkt zum anderen«, was eine weitere Verbindung zu Haas' Arbeitsweise darstellt. »Andererseits gibt es in Hábas Harmonielehre zwei Gesetze, die meiner Meinung nach in der Musik die einzigen sind, die wirklich Allgemeingültigkeit besitzen. Erstens: Jeder Ton kann mit jedem Ton zu einem sinnvollen Zusammenklang gefügt werden. Zweitens: Jeder Klang kann mit jedem Klang in einen sinnvollen Zusammenhang gestellt werden.«

Marco Frei

**WER EIN HOTEL SUCHT,
KANN JETZT EIN ZUHAUSE FINDEN.**



**KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS
DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.**

**DAS HOTEL MÜNCHEN PALACE.
TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE
WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE**

ISABELLE FAUST



»Ihr Klang hat Leidenschaft, er hat Biss und er elektrisiert, aber er ist auch von einer entwaffnenden Wärme und Süße, die den verborgenen Lyrysmus der Musik sichtbar werden lässt...« *New York Times*

Isabelle Faust nimmt ihr Publikum durch ihre fundierten Interpretationen gefangen, eine Lesart, die auf gründlicher Kenntnis des musikgeschichtlichen Kontexts der Werke beruht. Größtmögliche Werktreue nach heutigem Wissensstand ist ihr Bestreben. Nachdem sie in sehr jungen Jahren Preisträgerin des renommierten Leopold-Mozart-Wettbewerbs und des Paganini-Wettbewerbs geworden war, gastierte sie schon bald mit den bedeutendsten Orchestern der Welt: Berliner Philharmoniker, Orchestra of the Age of Enlightenment, Boston Symphony Orchestra, NHK Symphony Orchestra Tokyo.

Isabelle Faust spielt ein Repertoire, das von Johann Sebastian Bach bis zu Werken zeitgenössischer Komponisten wie Ligeti, Lachenmann oder Widmann reicht. Ihre künstlerische Aufgeschlossenheit schließt alle Formen instrumentaler Partner-

NACHTMUSIK DER MODERNE 12|13

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

ZU GAST IM

HAUS DER KUNST

08.06.2013 | BRETT DEAN

Brett Dean Viola | **Kolja Blacher** Violine | **Alexander Liebreich** Dirigent

21.00 Uhr Komponistengespräch mit Brett Dean und Alexander Liebreich

22.00 Uhr Konzertbeginn

wegen Umbauarbeiten findet das Konzert im Haus der Kunst statt

Kartenvorverkauf unter T (089) 46 13 64-30 und ticket@m-k-o.eu, www.m-k-o.eu
und über München Ticket unter T (089) 54 81 81 81 oder www.muenchenticket.de (zzgl. Vvk.).

MKO

H A U S D E R K U N S T



schaft ein, kleine Kammermusikensembles ebenso wie große Orchester, aber auch Originalklangensembles, wenn es darum geht, neue Repertoirebereiche zu erschließen. Ihre Konzertkarriere führte zur Zusammenarbeit mit Interpreten wie Claudio Abbado, Frans Brüggen, Mariss Jansons, Giovanni Antonini, Philippe Herreweghe, Daniel Harding, denen sie in regelmäßiger Konzert- und Aufnahmetätigkeit verbunden ist.

Mit ihrem Kammermusikpartner Alexander Melnikov hat sie für harmonia mundi mehrere CDs eingespielt, u.a. die Gesamtaufnahme der Sonaten für Klavier und Violine von Beethoven (›Diapason d'or‹, ›Gramophone Award‹). Nach den ›Sonaten und Partiten von Bach‹, die mit einem Diapason d'or de l'année 2010 ausgezeichnet wurden, fand auch ihre Interpretation der Violinkonzerte von Beethoven und Berg unter der Leitung von Claudio Abbado bei der Kritik einhellige Zustimmung, sie wurde ebenfalls mit einem ›Diapason d'or‹ sowie mit einem ›Echo Klassik‹ und einem ›Gramophone Award 2012‹ ausgezeichnet.

Isabelle Faust spielt die ›Dornröschen‹-Stradivari von 1704, eine Leihgabe der L-Bank Baden-Württemberg.

MKO

Münchener Kammerorchester
Drama! 12/13 — 8. Abo
Prinzregententheater, 20 Uhr
www.m-k-o.eu

27.6.2013

RAVEL ›Le Tombeau de Couperin‹

CHIN ›Gougalon‹ (Szenen aus einem Straßentheater)

MARTIN ›Der Cornet‹

Christianne

STOTIJN

Alexander

LIEBREICH

ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich wird von der Presse als einer der spannendsten Repräsentanten einer neuen Generation von Dirigenten gelobt, »für die der Grenzgang zwischen großen Symphonieorchestern und kleineren, flexiblen Ensembles so selbstverständlich ist wie die Verbindung von künstlerischer Höchstleistung und sozialem Engagement«.

1996 wurde an Alexander Liebreich von einer Jury um Sir Edward Downes und Peter Eötvös der Kirill Kondraschin Preis verliehen; anschließend wurde er als Assistent von Edo de Waart an das Niederländische Radio Filharmonisch Orkest berufen. In der Folge war er zu Gast bei zahlreichen renommierten Orchestern wie dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem BBC Symphony Orchestra, dem Auckland Philharmonia, den Münchner Philharmonikern und dem Rundfunk Symphonie-Orchester Berlin. Zuletzt dirigierte er unter anderem das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die NDR Radiophilharmonie, das RSO Stuttgart, die Dresdner Philharmoniker, das Osaka Philharmonic Orchestra und das NHK Symphony Orchestra in Tokio.

Im Herbst 2006 übernahm Alexander Liebreich als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent das Münchener Kammerorchester. Eine erste gemeinsame CD mit Sinfonien von Haydn und der Kammer-sinfonie von Isang Yun, die Anfang 2008 bei ECM erschien, stieß auf ein begeistertes Kritikerecho. 2011 wurde die Zusammenar-beit mit der Veröffentlichung einer CD mit Werken von Toshio Hosokawa fortgesetzt. Nach einer Bach-Aufnahme mit Hilary Hahn, Christine Schäfer und Matthias Goerne bei der Deutschen Grammophon, erschien 2011 bei Sony Classical eine Aufnahme mit Rossini Ouvertüren, die erneut von Fono Forum zur CD des Monats gekürt wurde.

Auch dem symphonischen Repertoire bleibt der gebürti-ge Regensburger, der an der Hochschule für Musik München und am Salzburger Mozarteum studiert hat und wesentliche künstleri-sche Erfahrungen Claudio Abbado und Michael Gielen verdankt, verbunden. Nach regelmäßigen Gastdirigaten in den vergange-nen Jahren übernahm Alexander Liebreich mit Beginn der Saison 2012/13 zusätzlich zu seinem Posten beim MKO auch die Position des Künstlerischen Leiters und Chefdirigenten des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks mit Sitz in Kato-wice, das zu den führenden polnischen Orchestern zählt.

Nach seinem erfolgreichen Debüt in der vergangenen Saison an der Frankfurter Oper mit Othmar Schoecks ›Penthe-silea‹ übernahm er in dieser Saison die Musikalische Leitung in Jules Massenets ›Cendrillon‹ am grand Théâtre de Luxembourg in einer Koproduktion mit der Opéra Comique Paris.

Im Dezember 2008 wurde Alexander Liebreich in die Mit-gliederversammlung des Goethe-Instituts berufen, die sich als Planungsgremium aus bedeutenden Persönlichkeiten des kultu-rellen und sozialen Lebens der Bundesrepublik Deutschland zu-sammensetzt.

Seit 2011 hat Alexander Liebreich zudem die künstleri-sche Leitung des Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das zu den größten und wichtigsten Festivals im asiati-schen Raum zählt.



MKO

»1900«

Spielzeit 2013/14

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
ALEXANDER LIEBREICH Künstlerische Leitung

*Vilde Frang, Lars Vogt, Jean-Guihen Queyras,
Emmanuel Pahud, Vesselina Kasarova,
Sandrine Piau, Olari Elts, Gautier Capuçon,
RIAS Kammerchor, Salvatore Sciarrino,
Jérémie Rhorer, Beat Furrer, Agata Zubel,
Thomas Larcher, Nils Mönkemeyer, Igor Levit,
Friedrich Cerha, Tilman Spengler*

www.m-k-o.eu



Landesopernstiftung
München
Kulturforum



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Opernhaus
Bayreuth





MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 60 Jahre nach seiner Gründung präsentiert sich das Münchener Kammerorchester unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Die Programme des MKO kontrastieren Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart. Mehr als sechzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen Mitte der 90er Jahre das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Georg Friedrich Haas, Tigran Mansurian und Salvatore Sciarrino vergeben.

Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens und Schuberts interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und herausragende internationale Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Einen Schwerpunkt in der Arbeit des MKO bilden die Konzerte und Tourneen des Orchesters ohne Dirigent unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Neben seinen eigenen Konzertreihen (der Abonnementreihe im Prinzregententheater und den »Nachtmusiken« in

der Pinakothek der Moderne, die jeweils einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts gewidmet sind) ist das MKO auch in Sonderkonzerten und Kooperationen hier in München sowie in rund sechzig Konzerten pro Jahr auf wichtigen Konzertpodien in aller Welt zu hören.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Einen weiteren Schwerpunkt der Aktivitäten, die Alexander Liebreich mit dem Münchener Kammerorchester initiiert hat, bildet die integrative Arbeit im Rahmen des ›Projekt München‹, einer Initiative des MKO zur Zusammenarbeit mit Institutionen im Sozial- und Jugendbereich. Der Gedanke gesellschaftlicher Verantwortung liegt auch dem Aids-Konzert zugrunde, das sich in den vergangenen fünf Jahren als feste Einrichtung im Münchener Konzertleben etabliert hat.

Zahlreiche Aufnahmen des MKO sind bei ECM Records, bei der Deutschen Grammophon und bei Sony Classical erschienen. Die Einspielung des Requiems von Gabriel Fauré zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Peter Dijkstra erhielt unlängst den ECHO Klassik 2012.

Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich, Leitung
Kinder- und Jugendkonzert
Sonntag, 5. Mai 2013
Prinzregententheater, 16 Uhr
Karneval der Tiere
Klavierduo Silver-Garburg
Rufus Beck, Sprecher

MKO



in Zusammenarbeit
mit FRÄNZCHEN, dem
Programm für Kinder
und Jugendliche im
Museum Villa Stuck
Karten und Infos unter
Tel. 089. 46 13 64-30 und
www.m-k-o.eu

BESETZUNG

Violinen

Daniel Giglberger *Konzertmeister*

Eli Nakagawa-Hawthorne

Ieva Paukstyte

Kosuke Yoshikawa

Mario Korunic

Romuald Kozik

Nina Zedler (nur Brahms)

Rüdiger Lotter (nur Brahms)

Max Peter Meis *Stimmführer*

Bernhard Jestl

Gesa Harms

Ulrike Knobloch-Sandhäger

Tae Koseki

Judith Krins* (nur Brahms)

Violen

Kelvin Hawthorne *Stimmführer*

Stefan Berg

Jano Lisboa

Indre Mikniene

Mechthild Sommer* (nur Brahms)

Violoncelli

Bridget MacRae *Stimmführerin*

Michael Weiss

Benedikt Jira

Peter Bachmann

Kontrabass

Andreas Dehner*

Deniz Yurdakul*

Flöten

Andrea Lieberknecht*

Isabelle Soulas*

Oboen

Giorgi Gvantseladze*

Irene Draxinger*

Klarinetten

Wolfgang Pencz*

Oliver Klenk*

Fagotte

Marc Engelhardt*

Ruth Gimpel*

Hörner

Franz Draxinger*

Wolfram Sirotek*

Stefan Wagner*

Alexander Boruvka*

Trompeten

Michael Lakota*

Thomas Marksteiner*

Posaune

Uwe Schrodi*

Odilo Zapf*

Pauke

Charlie Fischer*

* als Gast

KONZERTVORSCHAU

26. 4. 13

Ludwigsburg, Forum am
Schlosspark

27. 4. 13

Dresden, Frauenkirche
Isabelle Faust *Violine*
Alexander Liebreich *Dirigent*

5. 5. 13

Kinder- und Jugendkonzert
Karneval der Tiere
München, Prinzregententheater
Rufus Beck *Sprecher*
Silver / Garburg *Klavier*
Alexander Liebreich *Dirigent*

10. 5. 13

›20 Jahre PJKO‹
Puchheim, Kulturzentrum
Daniel Giglberger *Leitung und
Solist*

15. 5. 13

Paris, Cité de la musique
Juliane Banse *Sopran*
Alexander Liebreich *Dirigent*

17. 5. 13

›Classical Next Level‹ – Festival
München, Bob Beaman Club

1. 6. 13

Wartburg
Esther Hoppe *Violine*
Alexander Liebreich *Dirigent*

8. 6. 13

Komponistenporträt Brett Dean
München, Pinakothek der
Moderne
Brett Dean *Viola*
Kolja Blacher *E-Geige*
Alexander Liebreich *Dirigent*

17. 6. 13

Istanbul Music Festival
Topkapi Palast
Khatia Buniatishvili *Klavier*
Alexander Liebreich *Dirigent*

21. 6. 13

Mozartfest Würzburg
Residenz Würzburg
Stefan Schilli *Oboe*
Daniel Giglberger *Leitung*

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEM GRÜNDUNGSPARTNER DES MKO

Siemens AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW

European Computer Telecoms AG
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Wolfgang Wittrock, Berlin
Forberg-Schneider-Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Dr. Rainer Goedl
Dr. Marshall E. Kavesh
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises

Dr. Brigitte Adelberger / Karin Auer / Dr. Gerd Bähr / Margit Baumgartner / Michael S. Beck / Christiane von Beckerath / Wolfgang Bendler / Markus Berger / Tina B. Berger / Ursula Bischof
Paul Georg Bischof / Dr. Markus Brixle / Alfred Brüning / Marion Bud-Monheim / Dr. Hermine Butenschön / Bernd Degner / Dr. Jean B. Deinhardt / Barbara Dibelius / Ulrike Eckner-Bähr / Dr. Werner Fellmann / Dr. Andreas Finke / Guglielmo Fittante / Gabriele Forberg-Schneider / Dr. Martin Frede / Eva Friese / Elvira Geiger-Brandl
Irmgard Freifrau von Gienanth / Birgit Giesen / Dr. Monika Goedl
Maria Graf / Thomas Greinwald / Dr. Ursula Grunert / Ursula Haeusgen
Dr. Ifeaka Hangen-Mordi / Maja Hansen / Ursula Hugendubel
Dr. Reinhard Jira / Dr. Marshall E. Kavesh / Anke Kies / Michael von Killisch-Horn / Felicitas Koch / Gottfried und Ilse Koepnick / Martin Laiblin / Dr. Nicola Leuze / Dr. Stefan Madaus / Johann Mayer-Rieckh
Antoinette Mettenheimer / Prof. Dr. Tino Michalski / Dr. Michael Mirow / Dr. Angela Moehring / Dr. Klaus Petritsch / Udo Philipp
Constanza Gräfin Rességuier / Dr. Angie Schaefer / Elisabeth Schauer / Rupert Schauer / Bettina von Schimmelmann / Dr. Ursel Schmidt-Garve / Heinrich Graf von Spreti / Dr. Peter Stadler
Wolfgang Stegmüller / Maleen Steinkrauß / Angela Stepan / Maria Straubinger / Gerd Strehle / Angelika Urban / Christoph Urban
Dr. Wilhelm Wällisch / Josef Weichselgärtner / Hanns W. Weidinger
Swantje von Werz / Helga Widmann / Angela Wiegand / Martin Wiesbeck / Caroline Wöhr / Heidi von Zallinger / Horst-Dieter Zapf
Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Sprechen Sie uns gerne an:

Florian Ganslmeier, Geschäftsführer MKO, Telefon 089.46 14 64-31

Hanna Schwenkglenks, Sponsoring MKO, Telefon 089.46 13 64-30

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



reddot design award best of the best 2011

für das Erscheinungsbild des Münchener Kammerorchesters

Münchener Kammerorchester e.V.

Vorstand: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Dr. Christoph-Friedrich, Frhr. von Braun, Rupert Schauer, Michael Zwenzner

Künstlerische Leitung: Alexander Liebreich

Künstlerischer Beirat: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

Kuratorium: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

Wirtschaftlicher Beirat: Dr. Markus Brixle, Maurice Lausberg,

Dr. Balthasar Frhr. von Campenhausen

Management

Geschäftsführung: Florian Ganslmeier

Konzertplanung, stellv. Geschäftsführung: Marc Barwisch

Konzertmanagement: Anne West, Martina Macher-Buchner, Ines Häuser,

Malaika Eschbaumer

Marketing, Sponsoring: Hanna B. Schwenkglenks

Rechnungswesen: Grete Schobert

Impressum

Redaktion: Malaika Eschbaumer, Florian Ganslmeier

Umschlag und Entwurfskonzept: Gerwin Schmidt, Schmidt/Thurner/von Keisenberg

Layout, Satz: Christian Ring

Druck: Steininger Druck e.K.

Redaktionsschluss: 22. April 2013, Änderungen vorbehalten

Textnachweis

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

Übersetzung des Mozartarien-Textes: Traude Freudlsperger, DGG.

Übersetzung der Rimbaud-Texte: Gerd Ueckermann, Gerhart Haug, Uwe Grüning.

Bildnachweis

S.10: Florian Ganslmeier; S.13: Felix Broede; S.17: Marek Vogel; S.20: Marek Vogel



ECT



Freizeichentöne, Sprachdialogsysteme, Televoting oder netzbasierte Contact Center, die Welt telefoniert mit ECT, dem Hauptsponsor des MKO.



ECT

www.ect-telecoms.com

effective-contactcenters.com ect-virtualpbx.com ect-ringback.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft,
Forschung und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

